№ 54. Mittwoch, den 5. März 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Nach der Wahlschlacht.

Auch die Stichwahlen sind nun vorüber. Die Deutschfreisinnigen können mit deren Resultat zufrieden sein. Die Kartellmehrheit, welche wie ein Alp auf unserem Vaterlande lastete, ist beseitigt. Das allgemeine, gleiche direkte und geheime Wahlrecht ist zunächst bis zu den nächsten Reichstagswahlen gerettet. Die Zahl der Freisinnigen im Reichstage hat sich fast verdoppelt. Die Freisinnigen sind fortan besser als bisher imstande, etwaigen ferneren reaktionären Projekten erfolgreichen Widerstand zu leisten. Von einer kleinen, numerisch nicht sehr in Betracht kommenden Fraktion sind sie jetzt, wenn man die mit ihr im Wahlkampfe eng verbundene süddeutsche Volkspartei einrechnet, zur zweitstärksten Partei des Reichstags geworden. Noch war am 20. Februar der Aufschwung des jetzt allein durch die Deutschfreisinnige Partei repräsentirten liberalen Gedankens nicht in den nordöstlichen Provinzen des preußischen Staates durchgedrungen. Bei den nächsten Reichstagswahlen wird der freisinnige Gedanke auch in Ostpreußen u. s. w., wo die Konservativen ihren Hauptsitz haben, zum Durchbruch gelangen. Die Nationalliberalen und Freikonservativen, die Hauptvertreter des Kartells, sind zu nicht schwer ins Gewicht fallenden Fraktionen zusammengeschrumpft. Sie tragen bei ihrer Niederlage nicht viel Würde zur Schau. Sie verlangen z. B., daß die Kartellparteien ihrem Unmuth über ihre Niederlage dadurch Ausdruck geben, daß sie auf jede Vertretung im Präsidium des Reichstags verzichten. Die Nationalliberalen und Freikonservativen kümmern sich dabei um Sachen, die sie eigentlich nur insoweit angehen, als sie ihre Stimmen bei der Präsidentenwahl geben können, wem sie wollen, und sich auch mit den Parteien, welche sie dazu auserlesen, zu einer ihnen genehmen Wahl oder Stichwahl verbinden können. Wenn die Deutschkonservativen auch auf eine Vertretung im Präsidium, die ihnen zukommt, verzichten wollen, so steht ihnen das frei. Das deutsche Volk kümmert sich nicht viel um die Zusammensetzung des Reichstagspräsidiums, wenn die Geschäfte nur sachgemäß und unparteiisch geleitet werden. Als vor 3 Jahren durch Pikrinsäure und Melinitbomben, durch Balken, Bretter und Baracken, durch Turkos und Kosaken die deutschen Wähler so geängstigt wurden, daß sie eine aus den Kartellparteien bestehende Majorität wählten, wurde der deutsche Michel als ein Ausbund von Weisheit dargestellt und „der gesunde Sinn des Volkes" gepriesen. Jetzt schilt die „Kölnische Zeitung" „die ungebildete Mehrheit des deutschen Volkes". Sie prophezeit, daß die neue Reichstagsmehrheit „aller Welt zum Greuel und Abscheu werden wird". Die deutsche Nation werde in neuen Kämpfen versuchen, das harte Joch abzuschütteln, welches ihr die „unwissenden Schichten" auferlegt hätten. In Deutschland gebiete der Kaiser und der Bundesrath, und das Kartellblatt dankt „seinem Schöpfer", daß es so ist; je tiefer der Reichstag sinke, desto höher stiege Kaiser und Bundesrath in der Werthschätzung der Nation. Was ist denn das für eine „Nation", welche einen so schroffen Gegensatz zu der deutschen Wählerschaft bildet? — Nun, wer einen Prozeß verloren, hatte nach altdeutscher Sitte das Recht, drei Tage lang über die Gegenpartei und auch die Richter, welche hier die deutsche Wählerschaft gebildet hat, zu schimpfen. Die Kartellparteien haben z. Z. ihrer Herrschaft großen Uebermuth zur Schau getragen, nun zeigen sie sich durch eben so große Würdelosigkeit, während die freisinnige Partei, als sie unter dem Kartell darniederlag, niemals würdelos und auch niemals verzagt gewesen ist. Sie ließ sich nicht einschüchtern, sondern hielt einfach an ihren als richtig erkannten Grundsätzen fest, die ja doch früher oder später wieder zur Geltung kommen mußten. Ebensowenig wird sie sich in besseren Zeiten dazu verleiten lassen, übermüthig zu werden, wie es die Kartellparteien z. Z. ihrer Macht waren, und so die Interessen des Volkes zu vernachlässigen. Die deutschfreisinnige Partei wird nach wie vor sachlich und unparteiisch alle Vorschläge der Regierung prüfen und all' dem gerne zustimmen, was eine Verbesserung der gegenwärtigen Lage enthält. Die freisinnige Partei hat sich durch nichts einängstigen lassen, sie läßt sich auch durch nichts locken, sondern folgt in guten und bösen Tagen den bewährten alten politischen Grundsätzen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 3. März.

Die zweite Berathung des Etats wird fortgesetzt mit dem Justizetat.

Biesenbach wies auf die große Zahl unbesoldeter Assessoren hin und wünschte Vermehrung der etatsmäßigen Stellen. Der Regierungskommissar Eichholz erklärte, man dürfe nicht allgemein zu festen Anstellungen übergehen, bevor nicht ein festes Bedürfniß vorliege, zumal sonst der Zudrang noch größer sein würde.

Olzem, Bachem und Boediker betonten jedoch nochmals die Bedürfnißfrage.

Auf Anfrage über den Stand der Arbeiten für das bürgerliche Gesetzbuch erklärte der Justizminister, die Berathung in Preußen werde etwa in Jahresfrist zum Abschluß gekommen sein, im Reich aber sei wegen der Verschiedenheit der Rechtssysteme noch eine mehrjährige mühevolle Arbeit zu erwarten.

Langerhans brachte einen Fall zur Sprache, in dem das Gericht in Iserlohn vor zwei Jahren den seit 30 Jahren bestehenden freisinnigen Kreisanzeiger die Inserate entzogen und dem neuen dortigen Tageblatt trotz der geringen Auflage die letzteren übertragen habe. Regierungsseitig wurde jedoch darauf nicht geantwortet.

Abg. Zelle brachte eine in Breslau von dem dortigen Oberlandesgerichtspräsidenten erlassene Verfügung zur Sprache, wonach Juden nicht als Geschworene zu verwenden sind.

Der Herr Justizminister bedauerte, nichts davon zu wissen und versprach, sich darnach erkundigen zu wollen.

Nachdem dann einige Redner die Erhöhung der Beamtengehälter besprochen, wobei

Abg. Meyer-Arnswalde auch für die höhern Gerichtsbeamten eingetreten war, entspann sich an der Forderung eines neuen zweiten Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht in Breslau eine etwas lebhaftere Debatte über die in der preußischen Justiz herrschende Sucht nach Zentralisation, wodurch es, wie Abg. Windthorst hervorhob, käme, daß die Oberlandesgerichtspräsidenten sich als kleine Justizminister fühlten, weil sie sich weniger mit Rechtsprechen als mit der Handhabung der Verwaltung beschäftigten.

Nachdem noch Abg. Czwalina für eine größere Dezentralisation eingetreten war, wurde die Forderung eines neuen Senatspräsidenten abgelehnt, worauf sich das Haus auf morgen vertagte. Morgen Fortsetzung des Justizetats.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. März.

— Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am Donnerstag Vormittag den Gottesdienst in der Garnisonkirche. Später empfing der Kaiser den neuen württembergischen Gesandten von Moser. — Der „Kreuzzeitung" zufolge bestätigt sich die Nachricht, daß der Kaiser sich im Laufe dieses oder des nächsten Monats nach Saarbrücken begeben werde, um dort bei Herrn von Stumm sich über die Lage und Verhältnisse der Bergarbeiter zu unterrichten, nicht.

— Die Schlußansprache des Kaisers in der letzten Sitzung der beiden Abtheilungen des Staatsraths hat einen bis jetzt unbekannt gebliebenen Endpassus enthalten. Der Kaiser hat gesagt: Was die Sozialdemokratie anbetrifft, so ist das meine Sache. Mit dieser werde ich schon allein fertig werden. Bei der Fürsorge des Kaisers für die Arbeiter hat der kaiserliche Ausspruch sicherlich Berechtigung.

— **Die Ergebnisse der Reichstagswahlen sind bis jetzt auf eine kleine Zahl von Stichwahlen bekannt.** Nach einer vorläufigen Zählung haben die Freisinnigen (einige Wildliberale, wie Wisser, Thommsen und Langerfeldt eingerechnet), 66 Mandate, die Volkspartei 10, die Sozialdemokraten 35, von den **Kartellparteien** haben die Deutschkonservativen 63, die Reichspartei 18, die Nationalliberalen 39, **i. G. 120.** Das Zentrum bisher 103, Welfen 7, Polen 15, Antisemiten 4, Elsäßer 3, Wilde 3, Däne 1. Doppelmandate haben die Freisinnigen 6 erhalten: **Träger**, Berlin I. und Varel-Jever. **Rickert**, Danzig und Brandenburg. **Baumbach**, Berlin V und Meiningen. **Gutfleisch**, Gießen und Friedberg in Hessen. **Forckenbeck**, Sagan-Sprottau und Arnswalde-Friedeberg. **Goldschmidt**, Liegnitz und Ohlau-Nimptsch. Von dem Zentrum ist Frhr. von Schorlemer-Alst in zwei bisher nationalliberalen Wahlkreisen Bochum und Hamm gewählt. Bei den Stichwahlen haben die Freisinnigen folgende früher nationalliberale Wahlkreise erobert: **Karlsruhe** (Fieser) Pflüger, **Friedberg i. Hessen** und **Gießen** Gutfleisch, **Jena** Wesser, **Waldenburg** Eberty, **Oldenburg** Hinze, **Rostock** v. Bar, **Weimar**

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von Jules Claretie.

53.) (Fortsetzung.)

Bald dachte Mortal gar nicht mehr an seine Begegnung mit Arthez, sondern nahm unbekümmert sein wild aufgeregtes, leichtes Leben als Spieler und Winkel-Journalist wieder auf. Man sah ihn fortan im Boulogner Wäldchen, bei den Frühlings-Wettrennen, auf Bällen, kurz überall, und er schien sich mit unersättlicher Gier in den Strudel der Bewegung und des geräuschvollen Lebens zu stürzen. Er machte den Eindruck jemandes, der, nachdem er soeben von einer schweren Krankheit genesen ist, nun in vollen Zügen die reine, frische Luft einathmet, alle Dinge neu und schön findet und fröhlich ein neues Leben beginnt. Um aber die Wahrheit zu gestehen, suchte er nur durch die geräuschvollen Vergnügungen seine innere Unruhe zu übertäuben.

„Aber Sie haben sich ja völlig verjüngt. Wie munter und begeistert Sie sind, Mortal!" sagten seine Freunde zu ihm.

„Ei nun," antwortete er, „man muß nur nicht altern wollen. Mit festem Willen vermag man alles!"

„Sogar Böses?"

„Auch Gutes . . . im Nothfalle."

Und Mortal lachte.

Indessen ging die Gerechtigkeit ihren Lauf, und die zur Angelegenheit Rambert gehörigen Akten machten ihren Weg durch den Justiz-Palast. Die unteren Polizeibeamten wurden bei ihrer Arbeit von ihren Vorgesetzten scharf überwacht. Andere Gerichtsbeamte schickten sich zur Unterzeichnung des Todesurtheils an.

Eines Abends verbreitete sich durch das ganze nach Neuigkeiten lechzende Paris die Nachricht, daß auf dem Place de la Roquette ein Blutgerüst errichtet würde, auf welchem beim Tagesanbruch der Kopf eines Mannes unter dem schweren Beile fallen sollte. Und — wie hieß dieser Mann? — Noel Rambert. — Ach ja, Rambert, Noel Rambert, der Maschinenbauer, richtig, der Mörder Paul Laverdacs!" ging es von Mund zu Mund.

Zu Daniel Mortal gelangte diese Nachricht, als er sich gerade im Klub bei dem Spiele befand. Seit einigen Tagen lag in seiner Brieftasche eine Zutrittskarte vom Oberhaupt der Polizeiverwaltung, mit der ihm das Recht als Neugieriger der Hinrichtung in der Nähe beizuwohnen zugestanden worden war. Stillschweigend entfernte sich Daniel Mortal aus der Gesellschaft, und während ein Diener ihm seinen Ueberzieher reichte, dachte er an die Erbärmlichkeit aller menschlichen Dinge. Doch konnte er sich einer gewissen Unruhe nicht erwehren. Wie, wenn Noel im letzten Augenblick gegen den Gedanken, das Opfer zu bringen, sich auflehnte, wenn er seine geistige Erstarrung abschüttelte und aus Todesfurcht sich instinktmäßig an das Leben anklammerte? Wie, wenn er seine Unschuld in die Welt hinausrief, und den unglaublich klingenden Blutvertrag, der zwischen ihm und Daniel geschlossen worden, wieder vernichtete? Was thun, wenn Rambert wirklich sprach?

Bei diesem Gedanken erbebte Mortal unwillkürlich. Er sagte sich, daß er doch wohl etwas zu fest auf die väterliche Liebe wie auf Ramberts durch die lange Haft und Krankheit verursachte Entkräftung gebaut hatte und daß seine kühne Berechnung noch im letzten Augenblick fehlschlagen könnte. Wie erbärmlich wäre es doch, jetzt im Hafen noch Schiffbruch zu leiden! Deshalb wollte Daniel bei der Hinrichtung selbst zugegen sein, wollte alles sehen und hören, wollte mit den ersten wissen, wie Rambert fallen und sterben würde und ob seine Lippen, bevor sie für immer verstummten, nicht ein Geständniß, sondern eine Anklage murmeln würden. Der Schuldige behielt in diesem Falle immer noch Zeit zur Flucht.

Er zitterte jetzt bei dem Gedanken, daß er sein Geheimniß dem Angeklagten kund gethan hatte. Das war allerdings ein kühner Streich, aber zugleich auch eine große Thorheit. Ja, aber hätte er Rambert nicht ein Geständniß erpreßt, so würde Klara, seine gefährlichste Feindin, gesprochen haben, und dann wäre alles verloren gewesen. Er durfte nicht mehr der Vergangenheit gedenken, denn jetzt galt es, der Gegenwart Stand zu halten und künftige gefahrdrohende Klippen sehr vorsichtig zu umschiffen.

Es mochte etwa ein Uhr Morgens sein, als Mortal den Klub verließ. Auf dem Boulevard nahm er eine Miethskutsche und rief dem Kutscher zu:

„Nach der Roquette!"

Schmunzelnd vernahm der Kutscher das Ziel der Fahrt. „Ganz richtig," sagte er, „dort unten soll ja heute ein neues Stück aufgeführt werden!"

Mortal streckte sich in dem Wagen aus, schloß die Augen und dachte, während er seine Zigarre rauchte: „In Toiletten-Angelegenheiten bin ich ein Meister. Ich brauchte nur meinen Bart zurückzustreichen, und ich würde für Rambert weder der Mann von Beaujon noch sein Besucher in dem Gefängniß sein. Ja, er würde mich in der That nicht wiedererkennen!"

Der Kutscher fuhr mittlerweile im schärfsten Trabe durch die Straßen. Als er jedoch in die Rue de la Roquette einbog, hemmte er seinen Schritt, denn dort hatte sich bereits eine dichtgedrängte, lärmende Volksmenge, die singend zu dem zur Seite des Père Lachaise gelegenen Gefängniß hinaufging, zusammengefunden.

Mortal blickte auf die bewegten Gruppen und bemerkte bei dem Scheine des Gaslichts unter den Neugierigen, die gleich ihm hastig vorwärts drängten, junge Burschen mit bleichen unheimlichen Gesichtern und fettig glänzendem Haar, die, mit Blousen bekleidet und die Händ[e] in den Taschen haltend, in jenem auffallen[d] schleppenden Gange, wie er den Bummlern au[s] den Vorstädten und den Ruderknechten eigen ist, dahinschritten.

Mühsam bahnte der Wagen sich seinen Weg durch das Volksgewühl; zuweilen pfiffen die Leute den Kutscher an, schrieen, lachten und machten spöttische Bemerkungen. Auf dem Platze vor dem Gefängnisse stand die Menge dicht zusammengedrängt.

Mortal zog seine Zutrittskarte von der Polizei aus der Tasche und zeigte sie einem der vielen dort aufgestellten Polizeidiener, worauf ihm der Zutritt gestattet wurde. Bald befand er sich vor der Thür des Gefängnisses am Fuße des grausigen Blutgerüstes.

Die Guillotine war schon bereits aufgestellt, ihre beiden mageren, emporgereckten Arme hoben sich zwei gleichlaufenden Stielen gleich von dem bleichen, noch frostigen Frühlingshimmel ab. Das Uebrige des Blutgerüstes, die Holzmasse, die Treppe, die obere Fläche, auf der drei oder vier dunkle Gestalten — vermuthlich Henkersknechte — umherhuschten, sah

Samhammer, Gotha Zangenmeister, Löwenberg Friedländer, **Wolfenbüttel** Schrader (mit 10 729 gegen Kulemann 10 339 Stimmen). Ferner vom Zentrum: **Wiesbaden** Funk, von den Konservativen: **Potsdam-Osthavelland** Ruge, Sorau Jeschke, **Schmalkalden** Wilisch, **Mühlhausen** Horwitz (gegen den Hausminister von Wedell-Piesdorf), **Lippe-Schaumburg** Langerfeld, **Peterfeld-Delitsch** Dr. Hirsch, **Schweidnitz-Striegau** Direktor Stephan, **Arnswalde-Friedeberg** Forckenbeck, **Jerichow** Wölmer, **Guhrau** Leder; von der Reichspartei: **Ohlau-Nimptsch** Goldschmidt; von den Sozialdemokraten: **Breslau** W. Vollrath. Von den früheren Mitgliedern der freisinnigen Partei sind nicht wiedergewählt: Dr. Meyer-Halle, Nickel, Dr. Bulle, Dr. Kohli. Die Uebernahme eines neuen Mandats haben abgelehnt Hoffmann-Rudolstadt jetzt Knörcke, Klotz-Berlin I jetzt Träger, Luche-Nordhausen jetzt Schneider. Ueber die Wiederwahl von Dr. Witte-Meiningen II steht die definitive Nachricht noch aus. Anscheinend geht das Mandat an die Sozialdemokraten über (Reißaus).

— **Stöcker** ist in Siegen mit Hülfe der **Nationalliberalen** gegen Träger (deutschfr.) gewählt. **Die Nationalliberalen agitirten und stimmten einmüthig für den Hetz-Hofprediger.** — **Dem Sozialisten in Königsberg** ist zum Siege verholfen worden dadurch, daß nach Ausweis der Listen **der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der Polizeipräsident, der Landesdirektor, der Verwaltungsgerichtspräsident, der Regierungsbaumeister und sämmtliche Regierungsräthe,** kurzum alles, was vom Regierungsrath aufwärts an vorhanden ist, an der Stichwahl zwischen dem freisinnigen Kandidaten Papendieck und dem sozialistischen Kandidaten **sich nicht betheiligt hat.**

— Zur Geschichte der Kanzlerkrisis erhält der offiziöse „Hamburger Korresp." folgende Informationen: „Bald nach dem parlamentarischen Mahle, wo Fürst Bismarck die Absicht seines Rücktritts von den preußischen Geschäften andeutete, wurde über den Wechsel im preußischen Präsidium verhandelt, Minister von Bötticher war zum Präsidenten des Staatsministeriums ausersehen. Alles schien abgemacht, auch der Publikationstermin wurde festgestellt. Dieser war so gewählt, daß irgend welcher Zusammenhang mit den Wahlen ausgeschlossen sein mußte. In diesem Stadium der Angelegenheit gab es keine Kanzlerkrisis; es steht das unbedingt fest. Es handelte sich gerade darum, das Verbleiben des Fürsten Bismarck im Kanzleramte zu erleichtern. Bereits in voriger Woche, also noch vor dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses, wurde die Frage des Wechsels im Ministerpräsidium wieder vertagt. Höchstens ließe sich annehmen, daß eine Art von Kanzlerkrisis in den letzten Tagen des Januar bestanden hat, wo bekanntlich am 24. und 25. der Kronrath abgehalten wurde. In den letzten Wochen hat sicherlich keine Kanzlerkrisis bestanden. Was für Gedanken Fürst Bismarck mit sich herumgetragen hat, kann man natürlich nicht wissen. Verhandelt ist in der letzten Zeit nur über die preußischen Geschäfte." — Die Sitzung des Kronrathes am 24. und 25. Januar bezogen sich auf die Stellungnahme zum Sozialistengesetz und den Schluß des Reichstages. Das parlamentarische Diner fand am 4. Februar statt. Zur Geschichte der Kanzlerkrisis wird der „Times" ferner geschrieben, daß Fürst Bismarck sein Amt sowohl als preußischer Premierminister, wie als Reichskanzler niederlegte und sich mehrere Tage lang als nicht im Staatsdienst befindlich betrachtete. Am Diestag, den 28. Februar überredete man ihn, seine Demission zurückzuziehen, er that es aber erst nach langen und eingehenden Unterredungen mit dem Kaiser. Man sagt zwar, daß der Kaiser stark an die Vaterlandsliebe des Fürsten Bismarck appelliren mußte, um ihn zu veranlassen, im Amte zu bleiben. Es wird auch amtlich nicht länger mehr verhehlt, daß Fürst Bismarck nicht mit dem Kaiser einverstanden war über die Politik, welche die Niederlage der Kartellparteien bei den letzten Wahlen herbeiführte. Die Beziehungen zwischen Kaiser und Kanzler sollen noch höchst heikler Natur sein. Mittlerweile heißt es, daß sowohl der Prinzregent von Baiern wie der Großherzog von Baden dem Kaiser bedeutet haben, daß sie nicht völlig mit ihm in seiner Politik gegenüber dem Sozialismus harmoniren.

— Die Berufung des neuen Reichstags wird, wie jetzt verlautet, erst nach Ostern erfolgen.

— Nach dem „Berl. Tgbl." wird das Sozialistengesetz dem neuen Reichstage nicht mehr vorgelegt werden.

— Nach der „Köln. Ztg." sind die Einladungen zur Beschickung der Arbeiterschutz-Konferenz außer an die bekannten auswärtigen Regierungen auch an die verbündeten deutschen Regierungen ergangen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlichte gestern die Uebereinkunft Deutschlands und Frankreichs über die Einführung des Zollsystems in den beiderseitigen Gebieten an der Sklavenküste dergestalt, daß ein und dieselben Zölle erhoben und verzollte Waaren von dem einen in das andere Gebiet dann zollfrei eingeführt werden können. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ferner neue vom 22. Februar datirte Bedingungen, welche bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung, der Staatseisenbahn- und Berg-Verwaltung zur Anwendung kommen.

— Ein Gesetzentwurf ist dem Abgeordnetenhause zugegangen, wonach vom 1. April ab die gesetzlichen Bestimmungen über die Zuständigkeiten des Ministers der öffentlichen Arbeiten für den Bereich der Verwaltung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens dahin abgeändert werden, daß der Minister für Handel und Gewerbe an die Stelle des Ministers für öffentliche Arbeiten tritt.

— Emin Pascha ist am Sonntag auf einem Dampfer des Majors Wißmann in Sansibar eingetroffen. — Gestorben (wahrscheinlich am Klimafieber) ist der Sekretär bei dem kaiserlichen Kommissariat für das Schutzgebiet der Neu-Guinea-Kompagnie, Richard Jordan, am 25. Februar in Soerabaya (Java).

— Die „Kölnische Zeitung" veröffentlicht die Satzungen der Arbeiterausschüsse der königlichen Gruben bei Saarbrücken. Die Vertrauensmänner werden nach denselben in geheimer Abstimmung auf die Dauer von drei Jahren gewählt; wahlberechtigt ist jeder 21jährige, sobald er wenigstens drei Jahre in den königlichen Gruben gearbeitet hat und wählbar jeder 25jährige aktive Knappe, welcher wenigstens fünf Jahre in den königlichen Gruben gearbeitet hat. Jede Steigerabtheilung wählt einen Vertrauensmann, welcher ihrer Abtheilung angehören muß. Die Vertrauensmänner haben die Aufgabe, Anträge, Wünsche und Beschwerden der Belegschaften dem Bergwerksdirektor vorzutragen, dabei sonstige Fragen bezüglich des Arbeiterverhältnisses und der Aenderung der Arbeitsordnung, überhaupt Fragen, welche das Wohl der Bergleute und ihrer Angehörigen betreffen, dem Bergwerksdirektor vorzulegen, Streitigkeiten der Bergleute untereinander möglichst zu vermitteln und thunlichst beizulegen, ferner mitzuwirken, daß die Arbeitsordnung, sowie die für die Gesundheit und Sicherheit der Bergleute getroffenen Vorschriften und Anordnungen von ihren Kmeraden gewissenhaft und pünktlich befolgt werden. Die Zusammenkünfte mit dem Bergwerksdirektor finden vierteljährlich statt, oder wenn sie sonst von dem Bergwerksdirektor erforderlich erachtet werden, oder wenn wenigstens 5 Vertrauensmänner der betreffenden Inspektion eine solche unter Angabe der zu berathenden Gegenstände beantragen. — Der Ausstandsversicherungsverband des Oberbergamtsbezirks Dortmund, ist der „Rheinisch westfälischen Zeitung" zufolge als gesichert anzusehen. Auf der Zeche Dahlhauser Tiefbau, wo Sonnabend ein Stricke ausbrach, ist die ganze Belegschaft unter den bisherigen Bedingungen wieder angefahren.

Görlitz, 3. März. Die Drechsler der Möbelbranche haben die Arbeit niedergelegt, weil ihnen die geforderten vierzig Prozent Lohnerhöhung und eine neunstündige Arbeitszeit von den Meistern verweigert wurden.

Duisburg, 3. März. Von Wählern der Zentrumspartei ist ein Fackelzug zu Ehren Liebers vorbereitet worden. Nach dem Bekanntwerden des Wahlsieges von Hammacher vereinigte sich eine Anzahl von Bürgern zu einem Fackelzug zu Ehren des Gewählten, wurde jedoch überall mit gegnerischen Kundgebungen empfangen, die schließlich in einen Straßenkrawall ausarteten. Die Polizei war genöthigt die blanke Waffe zu gebrauchen und mehrere Verhaftungen vorzunehmen.

Ausland.

Warschau, 3. März. Es wird beabsichtigt, für den Dichter Kraszewski in der hiesigen Kreuzkirche ein Denkmal zu errichten, dessen Kosten auf ungefähr 5000 Rubel berechnet sind; es ist zu diesem Behufe ein Komitee zusammengetreten, und sind auch bereits die künstlerischen Theile des Denkmals aus Bronze hergestellt; bis jetzt sind für das Denkmal aber erst ungefähr 1000 Rubel gesammelt.

Petersburg, 3. März. Der „Russische Invalide" veröffentlicht das vom Kaiser am 31. Januar bestätigte Reglement für die Bildung von Kadres der Reichswehr (Landsturm). Danach werden die genannten Kadres durch zwei Untermilitärs für die dereinst zu formirende Kompagnie, Batterie oder Sotnie gebildet, und ressortiren zu den Kreis-Militärchefs. Die Kadre-Mannschaften beaufsichtigen in Friedenszeiten das Eigenthum der Reichswehr-Abtheilungen und üben die zu Lehrversammlungen einzuberufenden Landwehrleute erster Kategorie ein.

Rom, 3. März. Der Papst feierte am Sonntag seinen Geburtstag, sowie den Jahrestag seiner Krönung. In einer Ansprache an die versammelten Kardinäle und Prälaten kündigte er neue Encykliken an. Bisher habe er die Grundzüge des Familien- und des politischen Lebens gekennzeichnet, jetzt werde er besonders die soziale Frage behandeln. Diejenigen, in deren Händen sich die Gewalt befände, müßten eine Lösung dieser Frage mit allen Kräften, namentlich durch Schule und Presse unterstützen.

Madrid, 3. März. Der Ministerrath beschloß anläßlich der Genesung des Königs eine allgemeine Amnestie für politische und Preßvergehen; der Ministerrath stimmte dem Antrage zu, den Minister Grafen Benomar in die Amnestie einzubegreifen. Das Gnadendekret soll heute unterzeichnet werden.

Paris, 3. März. Der Zar hat die hier lebende Fürstin Dolgorucka, die morganatische Gemahlin weiland Kaiser Alexanders II., benachrichtigt, daß, da weder sie noch ihre Familie nach Rußland zurückkehren dürfen, sie auch keinen Landbesitz dort haben dürfe. Die Fürstin war daher gezwungen, ihre Ländereien an den russischen Staat gegen 15 Millionen Rubel zu verkaufen. Die Söhne der Fürstin, die Stiefbrüder des Zaren, werden in Frankreich naturalisirt.

London, 3. März. Nach einer bei Lloyds am 1. d. Mts. eingegangenen Depesche ist der Postdampfer „Quetta" auf der Fahrt von Brisbane nach London in der Meerenge von Torres auf einen Felsen gestoßen und sofort gesunken. Etwa 200 Personen sollen ertrunken sein; die Eigenthümer des Dampfers erhielten ein Telegramm, nach welchem 100 Personen, darunter der Kapitän, gerettet wurden.

London, 3. März. In Kanada hat sich eine einflußreiche und weitverzweigte Liga gebildet, mit dem Programm, bis 1892 eine Vereinigung mit den Vereinigten Staaten herbeizuführen.

Provinzielles.

× **Schönsee,** 3. März. Seit Anfang dieses Jahres erscheint auch in unserem Ort ein Blatt, das sich „Schönsee'er Zeitung, Organ für Schönsee und Umgegend" nennt. Dasselbe erscheint 2 mal wöchentlich und ist parteilos.

Schönsee, 3. März. Am 25. v. M. kam zu einer Gärtnerfrau in Orsichau ein ziemlich gut gekleideter Strolch und wollte deren Wohnung besehen, um dieselbe zu miethen. Plötzlich griff er die nichts Böses Ahnende am Hals, würgte sie, schlug sie zu Boden, und als diese schon von den Schlägen betäubt war, versetzte er ihr ein paar Messerstiche. Darauf brach der Schurke die Kommode auf, nahm die darin untergebrachten 9 M. zu sich, stahl noch andere ihm passende Gegenstände, schloß die Thür zu und machte sich dann aus dem Staube. Erst am späten Abend, als die Tochter der Mißhandelten nach Hause kam und nach mehrmaligem Rufen nicht aufgemacht wurde, brach man die Thür gewaltsam auf und fand die Mutter bewußtlos am Boden liegen. (Sch. Z.)

Ostrowo, 2. März. Am Mittwoch Nachmittag landete in der Nähe unserer Stadt ein von der königlichen Luftschiffer-Abtheilung zu Berlin abgelassener Luftballon. Der Aufstieg erfolgte in Berlin um einhalbein Uhr; die Fahrt dauerte bis einhalbsechs Uhr, also fünf Stunden. Die drei Insassen (ein Offizier und zwei Bedienungsmannschaften) verluden den Ballon in Ostrowo und traten sofort die Rückreise nach Berlin an.

Fordon, 3. März. Infolge des anhaltenden Frostes treibt wieder Eis auf der Weichsel. Der Verkehr für Fuhrwerk ist daher von neuem unterbrochen. Personen werden auf Personenkähnen übergesetzt.

Berent, 3. März. Das Gut Trawitz ist in der Zwangsversteigerung von der Meininger Hypothekenbank, welche dasselbe beliehen hatte, für das Alleingebot von 74 000 Mark erstanden worden.

Danzig, 4. März. In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes der Danziger Privat-Aktienbank wurde beschlossen, der zum 24. März d. J. einzuberufenden General-Versammlung dem Antrage der Direktion gemäß für das Jahr 1889 die gleiche Dividende wie für 1888, also $8^1/_4$ pCt. in Vorschlag zu bringen. — Beim sogenannten „Schusterkruge" in Plehnendorf wurden gestern Abend 6 Uhr auf einer Fähre 6 Personen übergesetzt und, da die Fähre nicht bis ans Land gelangen konnte, in der Nähe des Ufers auf dem Eise abgesetzt, worauf die Fähre wieder zurückfuhr. Da, als die Leute das Eis noch nicht verlassen hatten, löste sich dasselbe los und trieb langsam mit den darauf befindlichen Personen abwärts. Vergeblich bemühte sich der Fährkahn, an die Scholle heranzukommen, anderes Eis schob sich dazwischen und verhinderte dies. Nun telephonirte man nach Plehnendorf, der Dampfer „Ferse" machte sich sofort auf und rettete die Leute von der Scholle aus der Lebensgefahr, in der sie schwebten. (D. Z.)

Elbing, 3. März. Auf dem Bahnhofe Güldenboden ereignete sich am Freitag Vormittag in Folge des strengen Frostes ein Unfall. Als die dortige Wasserstation, welche die Lokomotiven der auf der Strecke Güldenboden-Mohrungen verkehrenden Züge mit Wasser versieht, in Betrieb gesetzt und zu diesem Zwecke der Vorwärmer angeheizt werden sollte, zeigten sich die Röhren in dem letzteren zugefroren und fand in Folge dessen eine Explosion desselben statt. Verletzungen von Menschen sind glücklicherweise nicht vorgekommen, dagegen ist das Dach der Wasserstation, durch welches die zersplitterten Eisentheile geschleudert wurden, erheblich beschädigt worden. Ein Techniker vom Eisenbahn-Betriebsamt in Danzig war am Sonnabend an Ort und Stelle anwesend, um die nöthigen Schritte zur Beseitigung des entstandenen Schadens sofort zu thun. (E. Z.)

Lyck, 2. März. Eine aufopfernde That hatte an einem Tage des Juni vorigen Jahres der Kommis Friedrich Saworra aus Gr.-Mallinowken ausgeführt. Derselbe fuhr in einem Boote auf dem Laszmiadersee und dem angrenzenden Flusse, als er durch Hilferufe veranlaßt, nach einer Stelle des Flusses ruderte, wo, wie sich ergab, eine Person mit der Strömung kämpfte. Es war die Wirthsfrau Sentek, die an einer seichten Stelle des Sees gebadet hatte, von dem Strome aber nach dem Flusse gerissen wurde, der über 7 Fuß Tiefe hat. Saworra sprang aus dem Boote mit den Kleidern ins Wasser, tauchte mehrere Male unter und brachte die Frau Sentek in die Höhe. Nur mit vieler Mühe gelang es dem Retter, die Frau, welche seine Beine umklammert hatte, schwimmend ans Ufer zu bringen. Durch verständige Behandlung brachte man die inzwischen besinnungslos gewordene Frau ins Leben zurück. Jetzt ist nun dem Saworra für seine menschenfreundliche That die Rettungsmedaille verliehen und nach der „L. Z." vor einigen Tagen behändigt worden.

Königsberg, 2. März. Wie ein Anschlag am schwarzen Brett zur Kenntniß bringt, ist ein Student der Medizin durch rechtskräftiges Erkenntniß des akademischen Senats vom 6. d. Mts. wegen unzulässiger Begünstigung der sozialdemokratischen Bestrebungen und demgemäß wegen Verletzung der akademischen Sitte und Ordnung mit der Relegation bestraft worden. Der akademische Senat erläßt gleichzeitig eine Warnung an die Studirenden, sich von jeder Antheilnahme an jenen Bestrebungen fern zu halten.

Bromberg, 2. März. Der Gymnasiast Alfred Merten von hier hat am 22. Januar d. J. den Gymnasiasten Adolf Kohn mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens in dem Bromberger Kanal gerettet. Die hiesige Regierung bringt diese That belobigend zur öffentlichen Kenntniß. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der Kommunalsteuerzuschlag auf 220 Prozent festgesetzt; der Magistrat hatte 224 Prozent beantragt. — Für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal haben die Stadtverordneten nach dem Antrage des Magistrats 15 000 Mk. bewilligt. Die Berathung über diesen Gegenstand erfolgte in geheimer Sitzung.

Bromberg, 3. März. Noch in letzter Stunde fordert heute die „Ostd. Pr." zur Einigkeit die Deutschen auf. Das Interesse der Stadt hänge von der Wahl des hochkonservativen Hahn ab; mit solchen Mitteln will das Kartellblatt Stimmen fangen. Es schreibt wörtlich: „Nicht an die Gnade der Freisinnigen wird hier appellirt, sondern an ihre politische Einsicht. Das Gefühl spielt in der Politik keine Rolle, sondern nur das Interesse, und im Interesse aller deutschen Bürger Brombergs liegt es, sich gegen den Polen zu erklären. Die Bürger Brombergs müssen sich fragen, was sie mit dem Polen verlieren und mit dem Deutschen gewinnen. Wenn sie sich diese Frage unbefangen beantworten, dann

---

Mortal nur undeutlich vor sich. Auch vernahm er Kommandoworte, Hufschläge, Säbelgeklirr und das dumpfe Gemurmel der Menge. Eine Abtheilung Polizeisoldaten schwenkte herbei und trieb die Neugierigen, die sich wüthend um das Schaffot herumstießen und drängten, zurück.

Daniel Mortal sah dies alles anfangs nur wie durch einen Nebel. Bei dem unerwarteten Anblick der Guillotine erbebte er schaudernd. Doch bald richtete er sich auf, suchte die Aufregung niederzukämpfen und sein verächtliches Lächeln wiederzugewinnen.

Er wollte dem Schaffot trotzen, und hoch aufgerichteten Hauptes erstieg er die Stufen, wie wenn er sie niedertreten wollte. Während er hinaufstieg, sagte er zu sich:

„Was würde ich, wenn ich sterben müßte, in diesem Augenblick wohl denken?"

Als er endlich oben angelangt war, näherte er sich der Maschine. Das erhobene, in seine beiden unheimlichen Arme eingefügte Fallbeil zeichnete sich drohend von der nächtlichen Finsterniß ab. Als Mortal eine Bewegung nach rechts machte, stieß er gegen eine Art länglichen Kastens, der ihm ungestaltet und düster erschien. Unwillkürlich wich er einen Schritt zurück: es war der Raum, in welchen die verstümmelten Körper der Gerichteten mit gefesselten Armen hineinfielen.

Mortal versuchte zu lächeln und sich einzubilden, daß er selbst darin läge.

„Welche Thorheit!" sagte er zu sich. „Ich — ich werde wohl gar noch ein Verehrer Byrons! . . . Die Romantik ist aber aus der Mode gekommen!"

(Fortsetzung folgt.)

werden sie wissen, wie sie morgen zu wählen haben. Bromberg gilt als die Hochburg des Deutschthums in der vorgeschobenen Ostmark des Reiches, und gerade daraus sind unserer Stadt schon manche Vortheile erwachsen und stehen ihr weiter in Aussicht." Wir gönnen den Brombergern Herrn Hahn von ganzem Herzen, halten jedoch die Wahlmittel der „Ostd. Pr." für verwerflich und die deutsche Sache schädigend.

Inowrazlaw, 3. März. Die Militär-Verwaltung hat einen Theil des an der Pakoscher Chaussee gelegenen Schrötterschen Grundstückes (Grostwo) angekauft. Auf demselben soll das neue Garnisonlazareth erbaut werden. Vorläufig soll ein größerer Barackenbau aufgeführt werden, der provisorisch als Lazareth benutzt werden wird.

Lokales.

Thorn, den 4. März.

— [Militärisches.] Vom 1. April d. J. ab ist das Bezirks-Kommando Braunsberg (bisher Marienburg) die Vermittelungsbehörde zwischen den Anstellungsbehörden und den Militäranwärtern im Bezirk des 1. Armeekorps, während das Bezirkskommando Marienburg die Vermittelungsbehörde für das 17. Armeekorps wird.

— [Ernennung.] Herrn Regierungs- und Baurath Monscheuer hierselbst ist die Stelle des Direktors des hiesigen Eisenbahn-Betriebs-Amts verliehen worden.

— [Postalisches.] Das Verschieben von Briefen und Postkarten in Drucksachensendungen bildet immer noch die Ursache von unliebsamen Briefverschleppungen. Eine gründliche Beseitigung dieses Uebelstandes wäre nur dadurch erreichbar, daß das Publikum sich daran gewöhnte, die Drucksachen in einer das Verschieben hindernden Weise zu verpacken. Leider werden aber Drucksachensendungen oft in so mangelhafter Verpackung aufgeliefert, daß sie zu Fallen für ihre kleineren Reisegefährten werden. Die Postverwaltung hat gummirte, mit 3 Pfennigmarke versehene Poststreifbänder eingeführt, welche in Mengen von 10 Stück für 35 Pfennig von den Postanstalten verkauft werden, und deren Verwendung wir nicht dringend genug empfehlen können. Wenigstens aber sollte man sich bei Anfertigung der Bänder für Drucksachen die Maßverhältnisse der amtlich eingeführten Streifbänder zum Vorbild nehmen. Bei einer gut verpackten Drucksachensendung muß das Papier überall etwa drei Viertel der Außenfläche bedecken. Die Zeitungen u. s. w. müssen möglichst schmal zusammengefaltet werden, weil sich anderenfalls das Band nicht fest umlegen läßt und weil die Möglichkeit der Verschiebung um so geringer wird, je schmäler die Sendung verpackt ist. Dem Ganzen ist zweckmäßig durch kreuzweise Umschnürung mit Bindfaden noch mehr Festigkeit zu geben. Werden offene Briefumschläge benutzt, so ist zu empfehlen, die Ueberfallklappe nicht einzuschlagen, sondern in gewöhnlicher Lage offen zu lassen, zuvor aber, um das Zukleben zu verhindern, den gummirten Rand wegzuschneiden. Bei großen Umschlägen, oder wenn die darin verpackten Drucksachen umfangreich sind, ist außerdem eine Umschnürung der Sendung zweckmäßig, wozu sich die vielfach im Gebrauche befindlichen Gummibändchen gut eignen.

— [Für die Ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft] bestehen zwei Schiedsgerichte, und zwar das eine mit dem Sitze in Danzig für die Provinzen Ost- und Westpreußen und den Regierungsbezirk Bromberg, das andere für die Provinzen Pommern, Brandenburg mit Berlin, Schlesien und den Regierungsbezirk Posen. Der Vorstand der Berufsgenossenschaft hat nunmehr beantragt, an deren Stelle ein einziges Schiedsgericht in Bromberg zu errichten, hauptsächlich weil davon eine Ersparniß in den Verwaltungskosten erwartet wird. Das Reichs-Versicherungsamt hat dagegen in Uebereinstimmung mit den Vorsitzenden der gegenwärtig bestehenden beiden Schiedsgerichte beschlossen, namentlich weil sonst die jetzt vorhandene leichte Erreichbarkeit der Schiedsgerichte zum Nachtheile der Arbeiter in vielen Fällen wesentlich beeinträchtigt werden würde, den Antrag nicht zu befürworten.

— [Abiturienten-Examen.] Heute wurde den Ober-Primanern des Realgymnasiums Kittler und v. Czarlinski, ersterem unter Entbindung vom mündlichen Examen auf Grund der schriftlichen Arbeiten, das Zeugniß der Reife zuerkannt. Der Extraner Gelloneck erhielt das Reifezeugniß eines Gymnasial-Abiturienten.

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Dem Rechenschaftsbericht für 1889 entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl im März die geringste war, nämlich 2508 männliche und 101 weibliche, die größte Mitgliederzahl weist der August auf, 5203 männliche und 135 weibliche. Am Schlusse des Jahres zählte die Kasse 2585 männliche und 94 weibliche Mitglieder. — Erkrankt waren 1031 männliche und 40 weibliche Mitglieder, gestorben sind 26 männliche Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 41 127, die Ausgaben 37 309 Mk. An Krankengeldern sind 12 528 Mark, an Sterbegeldern, Kur- und Verpflegungskosten 8965 Mk. gezahlt. Auf Kapitalsanlage sind 5624 Mk. verwendet. In Hypotheken, Werthpapieren 2c. sind im Ganzen sichergelegt 17 291 Mk. Das Gesammtvermögen der Kasse betrug am Schlusse des Jahres 18 903 Mk. und hat sich im Berichtsjahre um 8862 Mark vergrößert. Der Reservefonds beträgt 17 291 Mk., d. s. 5624 Mark mehr als im Vorjahre. Die Lage der Kasse ist sonach eine außerordentlich günstige.

— [Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Landgerichtssekretär Hinz eine Vorlesung von Fritz Reuterschen Werken halten.

— [Die Vieh- und Schweinemärkte] für Thorn sind wieder gestattet und werden die Schweinemärkte wie früher an jedem Montag, die Viehmärkte an jedem Donnerstag, abgehalten werden. Die Beschränkung, daß der Transport von Schweinen nur zu Wagen, Karren oder durch Tragen bewirkt werden darf, ist gleichfalls aufgehoben.

— [Warnung.] Gestern Vormittag erschien in einem hiesigen Schnittwaarengeschäft ein Mädchen, das für eine Herrschaft Waaren zur Ansicht verlangte. Der Kaufmann übergab das Gewünschte nicht dem Mädchen, sondern einem Lehrling; kaum hatten beide die Straße betreten, da lief das Mädchen davon. Die von demselben genannte Herrschaft wußte von der Bestellung nichts, es war also auf einen Betrug abgesehen. Da ein solcher vielleicht noch weiter versucht werden könnte, sei vor der Betrügerin gewarnt.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur mäßige Zufuhren. Preise: Butter 0,85—1,10, Eier (Mandel) 0,60, Kartoffeln (rosa) 1,40, (blaue) 1,80, Stroh 3,50, Heu 3,00 der Zentner, Hechte, Zander je 0,60, Bressen, Barsche je 0,40, Kaulbarsche 0,30, frische Heringe 0,10, kleine Fische 0,15 das Pfund, Puten 4,00—9,00 das Stück, Hühner 2,00, Tauben 0,80 das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen, darunter ein Malerlehrling, der einem Offiziersburschen mittels Einbruches in den Wohnraum des letzteren 22 Mark entwendet hat. In Besitz des Lehrlings wurden noch Malergeräthschaften als da sind: Pinsel, Farben, Tapeten vorgefunden, die der junge Mensch theils seinem Meister, theils in anderen Geschäften gestohlen hat.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser ist seit gestern um 0,35 Mtr. gefallen. Wasserstand heute 0,20 Mtr. unter Null. — Sehr schwaches Eistreiben. — Es wird angenommen, daß zwischen Warschau und der preußischen Grenze etwa bei Nieszawa sich eine Eisstopfung gebildet hat. Das Wasser fällt hier noch.

Kleine Chronik.

* Eine verhungerte deutsche Gouvernante. Aus London wird unter dem 1. März berichtet: Am vorigen Sonntag Abend fand ein Schutzmann in Crispin Street, Whitechapel, ein ältliches Frauenzimmer vor der Thür eines Hauses sitzen. Da die Frau anscheinend krank war, so ließ er sie nach dem Armenkrankenhause schaffen, wo sie aussagte, daß sie eine Gouvernante Namens Augusta Wettengel aus Mark (?) Neukirchen in Sachsen, 60 Jahre alt und 36 Jahre in England sei. Sie sei nach und nach in Noth gerathen und habe in den letzten Jahren in Spitalfields und Nachbarschaft in gewöhnlichen Logirhäusern gewohnt; neuerdings habe man ihr auch hier wegen ihres verkommenen Zustandes kein Obdach mehr geben wollen, so daß sie zuletzt auf die Straße gerathen sei. Sie schien sehr hungrig gewesen zu sein, denn sie kaute an einer trockenen Brodrinde und ihre Kleidung bestand nur aus einem alten Frauenrock, ohne Unterkleidung oder Hemd. In ihrem Besitz wurde eine Geschäftskarte eines Musikinstrumentenmachers Namens Victor Emanuel Wettengel in Mark, sowie nahezu 200 werthlose Cheques aus dem Jahre 1880, ein auf ihren Namen ausgestellter Paß und verschiedene gerichtliche Schriftstücke, darunter ein Kaufbrief, gefunden. Die Unglückliche starb schon am folgenden Tage an der Luftröhrenentzündung, die durch ihre Bloßstellung und ihre Entbehrungen hervorgerufen worden war.

Submissions-Termine.

Königlicher Oberförster in Eichenau. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Bohlstämmen, Stangen, Kloben, Knüppeln, Stubben am 7. d. Mts, von Vormittags 9 Uhr ab, im Bahnhofsgebäude in Hopfengarten.

Königl. Oberförster in Wodek. Verkauf von Kiefern-Bauholz, Kloben, Spaltknüppeln, Reisern, Rundknüppeln, Bohlstämmen, Stangen am 10. d. Mts. von Vorm. 10 Uhr ab im Gasthause zu Gr. Wodek.

Königlicher Oberförster in Leszno. Verkauf von Eichen-, Kiefern-Bau- und Nutzholz, von Kloben, Knüppeln, Reisig verschiedener Holzarten am 10. März, von Vormittags 10 Uhr ab in der Apotheke zu Schönsee.

Danziger Börse.

Notirungen am 3. März.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 124/5 Pfd. 183 M, hochbunt 123 Pfd. 185 M., Sommer-123/4 Pfd. und 125 Pfd 180 M., poln. Transit bunt 122/3 Pfd. und 124 Pfd. 136 M., rothbunt 125 Pfd. 138 M., hellbunt 127 Pfd. 144 M., hochbunt 130/1 Pfd. 147 M.

Roggen nur inländischer gehandelt. Bezahlt 123 Pfd. $163^1/_2$ M.

Gerste russ. 100/108 Pfd. 100—113 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen-4,30—4,90 M. bez.

Rohzucker abwartend. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,30—12,45 M. Gd., Rendem. 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,35 M. bez per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. März.

Fonds: fest.			3. März
Russische Banknoten		221,70	220,55
Warschau 8 Tage		221,00	220,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		102,10	102,00
Pr. 4% Consols		106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5% .		66,10	65,70
do. Liquid. Pfandbriefe .		60,70	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,00	100,20
Oesterr. Banknoten		171,40	170,80
Diskonto-Comm.-Antheile . . .		232,80	230,00
Weizen:	April-Mai	198,50	198,00
	Juni-Juli	197,00	196,70
	Loco in New-York	$89^1/_{10}$	$88^4/_{10}$
Roggen:	loco	173,00	172,00
	April-Mai	172,00	171,20
	Mai-Juni	170,50	170,00
	Juni-Juli	169,00	168,75
Rüböl:	April-Mai	68,40	68,70
	September-Oktober	59,40	59,70
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,30	53,40
	do. mit 70 M. do.	33,80	33,80
	April-Mai 70er	33,50	33,40
	August-September 70er	35 00	34 90

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. März.

(v. Portatius u. Grothe.

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	52,50	Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	32,75	„	—,— „
März	—,—	„	52,25	„	—,— „
„	—,—	„	32,50	„	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. März 1890.

Wetter: schön, Frost.

Weizen sehr geringes Angebot, 126/7 Pfd. bunt 173 M., 127 Pfd. hell 175 M., 128/9 Pfd. hell 177/8 M.

Roggen flau, 121 Pfd. 164 M., 125/6 Pfd. 166 M.

Gerste Mittelw. 129—137 M., Futterw. 120—126 M.

Erbsen Futterw. 136—141 M.

Hafer 150—158 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Berliner Zentralviehmarkt.

Bericht vom 3. März.

Zum Verkauf 5036 Rinder, 8373 Schweine, 1660 Kälber und 14 843 Hammel. — Rindermarkt bei schleppendem, langsamen Geschäft nicht ganz geräumt. I. 53—56, II. 46—50, III. 42 bis 44, IV. 36—40 M. — Schweinemarkt ausverkauft. I. 63, II. 60—62, III. 57—59 M. — Kälberhandel reger und leichter als in voriger Woche. I. 56—58, II. 44—53, III. 34—42 Pfg. — In Hammeln ziemlicher Export, Markt geräumt. I. 45—48, II. 38—44 Pfg.

Wahlen.

Im Danziger Landkreise ist die Wahl des Herrn Mey (dfr.) gesichert. In Marienwerder-Stuhm ist der Ober-Bürgermeister Müller (kons.) mit sehr geringer Majorität gewählt. Den Kreis Rosenberg-Löbau eroberten die Polen von den Konservativen. In Breslau-Neumarkt in Schlesien ist von Huene (Centr.) gegen den bisherigen Vertreter Herzog v. Ratibor (freikons.) gewählt. In Tondern ist Prof. Seelig (freis.) gegen den bisherigen Vertreter Francke (nat.-lib.) gewählt.

Hermann Pfetzer
Marie Klempahn
Verlobte.
Thorn, im März 1890.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Die diesseitige polizeiliche Anordnung vom 18. November v. Js. betreffend Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche — Amtsblatt für 1889 Nr. 47 unter 6 — wird hiermit für die Kreise Marienwerder, Stuhm, Rosenberg, Löbau, Strasburg, Thorn, Culm, Graudenz und Schwetz außer Kraft gesetzt. Dieselbe bleibt also nur noch für den Kreis Briesen bis auf Weiteres in Gültigkeit.

Marienwerder, den 24. Februar 1890.

Der Regierungs-Präsident.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Demnach sind für **Thorn** auch wieder die **Vieh- und Schweinemärkte gestattet** und werden wie früher die Schweinemärkte an jedem Montag, die Viehmärkte an jedem Donnerstag abgehalten werden.

Die Beschränkung, daß der Transport von Schweinen **nur** zu Wagen, Karren oder durch Tragen bewirkt werden darf, ist durch obige Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten gleichfalls aufgehoben.

Thorn, den 3. März 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen einen am rechten Weichselufer zwischen dem städtischen Schankhause III und der Eisenbahnbrücke — genauer zwischen dem am Schankhause hinabführenden Canalrohre und der Mastenkrahnrampe — belegenen Uferplatz von etwa 20 ar Größe meistbietend auf ein Jahr, von sofort bis zum 1. April 1891 zu vermiethen. Der Platz wird nördlich durch einen noch zu regulirenden Weg längs der dort gesetzten Fortifikationsgrenze, südlich durch den Treidelweg am Weichselufer begrenzt und eignet sich seiner Lage nach zur Lagerung von Steinen, Holz, als Zimmerplatz u. s. w.

Zur Ermittelung des Meistgebots haben wir einen Bietungstermin auf

Freitag, den 14. März,
Vormittags 9 Uhr

im Schankhaus III vor dem Herrn Kämmerer anberaumt und laden Bietungslustige hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Miethsbedingungen in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen, auch von da gegen Copialien bezogen werden können.

Ein Plan des Platzes liegt ebenfalls zur Einsicht aus.

Thorn, den 3. März 1890.

Der Magistrat.

Ein rentables Grundstück,

Neu-Kulmer-Vorstadt 83, enth. 6 kl. Wohnungen u. Garten, sowie eine angrenz. **Bauparzelle** sind unter günstigen Beding., mit kleiner Anzahlung **zu verkaufen.**

Wilhelm Schultze, Brückenstr. 17.

Das Grundstück, Neustadt, Katharinenstraße 192,

enthaltend herrschaftliche Wohnungen, gewölbte Keller, Pferdestall und einem großen, sich zu jeder geschäftlichen Anlage eignenden Hofraum, ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**

Julie Kauffmann.

Gesucht 24,000 Mark

Hypothekengelder per 1. April cr. zur sicheren Stelle. Angebote unter **Z. D.** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Agentenvermittelung ausgeschlossen.

Mk. 6000 und 3000,

à 5%, auf städt. Grundstück, Vorstädt. oder Mocker zur sichern Stelle **zu verleihen** durch **Wolski**, Gestenstr. 320, I.

4900 Mark

auf sichere Hypothek **gesucht.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Das zur **A. Klosowski**'schen **Konkursmasse** gehörige, vollständig ausgestattete

Leder- und Lederwaarengeschäft

soll im Ganzen **verkauft werden.** Wegen Besichtigung des Lagers, Einsichtnahme in die Taxe und wegen Kaufsunterhandlung wolle man sich wenden an den

Verwalter **Gustav Fehlauer.**

Theilweiser

Ausverkauf.

Kardätschen, Besen, Bürsten, Kämme, Cigarrenspitzen, Schwämme, Fensterleder, Matten, Klopfer u. s. w.

verkauft zu **bedeutend herabgesetzten,** nur irgend annehmbaren Preisen

Tosca Götze,
Brückenstr. 44.

Verbesserte

Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co, Berlin u. Frankfurt a. M. vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten blendend-weissen Oeitns** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommersprossen.** Vorr. a Stück 50 Pf. allein b. **Adolf Leetz,** Ssifenfabrik.

Der Eingang von Frühjahrs-Neuheiten hat begonnen.

S. Weinbaum & Co., Thorn

Altstädt. Markt 430,
Modewaaren & Confection. Wäsche-Fabrik.
In unserem

Atelier für Damen-Confection

werden

Costüme und Mäntel

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, unter Leitung einer tüchtigen Directrice, nach den neuesten Modellen, auf das Geschmackvollste und Beste angefertigt und leisten wir für **tadellosen Sitz jede Garantie.** Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager

seidener und wollener Kleiderstoffe

in allen Preislagen und bitten um zahlreiche Aufträge, deren beste Ausführung bei durchaus **mäßigen Preisen** wir zusichern.

Proben nach außerhalb umgehend franco.

Reiche Auswahl in Wollstoffen.

Holzverkaufstermin

für die Schutzbezirke **Barbarken** und **Ollek**
am Donnerstag, den 13. d. Mts., Vormittags 10 Uhr
im Mühlengasthause zu Barbarken.

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen:

a. Schutzbezirk Barbarken:

Schlag Jagen 31 b und 46 b: 15 Stück Kiefern-Stangen 2. Klasse, 578 rm Kloben, 168 rm Spaltknüppel, 293 rm Stubben und 102 rm Reisig 1 Klasse.
Durchforstung Jagen 37 c, 46 a: 4 Kiefern-Stangenhaufen mit 23 rm Reisig 2. Klasse.
Durchforstung Jagen 41 b, 41 A a, 53 a: 71 rm Kiefern-Knüppelreisig 2. Klasse.
Totalität: 27 rm Kiefern-Spaltknüppel, 25 rm Stubben, 7 rm Reisig I.

b. Schutzbezirk Ollek (alter Theil):

Schlag Jagen 57 b: 50 Stück Kiefern-Stangen 1. Klasse, 407 rm Kloben, 109 rm Spaltknüppel, 12 rm Rundknüppel, 213 rm Stubben und 50 rm Reisig 1. Klasse.
Durchforstung Jagen 67 a, 68 b, 69 a, 69 F d, 69 F e: 4 rm Kiefern-Kloben, 10 rm Spalt-Knüppel, 5 rm Stubben und 140 rm Knüppelreisig 2. Klasse.
Totalität: 18 rm Kiefern-Kloben, 12 rm Spaltknüppel, 38 rm Stubben, 9 rm Reisig 1. und 2 rm Reisig 2. Klasse.

c. Schutzbezirk Ollek (neuer Theil):

Löcherhieb und Gestellaufhieb Jagen 70, 71, 72, 78, 80, 84, 85, 86, 87, 89: 3 Stück Eichen-Nutzholz mit 0,95 fm, 10 Kiefern-Stangen 1. Klasse, 7 rm Eichen-Kloben, 2 m lang, 10 rm Rundknüppel, 2 m lang, 14 rm Stubben und 4 rm Reisig I. 146 rm Kiefern-Kloben, 39 rm Spaltknüppel, 13 rm Rundknüppel, 133 rm Stubben, 44 rm Reisig 1. und 48 rm Reisig 2. Klasse.

Thorn, den 3. März 1890.

Der Magistrat.

Große Geldlotterie zur Niederlegung der Schloßfreiheit in Berlin.

10,000 Gewinne = 27 Millionen 400,000 Mk.

Ich empfehle und versende: **A. Originalloose:**

1. Classe Ziehung am 17. März:	1/1 60 Mk.,	1/2 30 Mk.,	1/4 15 Mk.,	1/8 7,50 Mk.
2. Classe Ziehung am 14. April:	1/1 20 „	1/2 10 „	1/4 5 „	1/8 2,50 „
3. Classe Ziehung am 12. Mai:	1/1 20 „	1/2 10 „	1/4 5 „	1/8 2,50 „
4. Classe Ziehung am 9. Juni:	1/1 36 „	1/2 18 „	1/4 9 „	1/8 4,50 „
5. Classe Ziehung am 7. Juli:	1/1 72 „	1/2 36 „	1/4 18 „	1/8 9 „

B. Antheil-Loose von den in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/16 3 Mk., 1/32 1,50 Mk, 1/64 0,75 Mk. Der Preis für Antheil-Loose ist in allen 5 Classen der Gleiche. Auswärtige haben für Porto und Listen pro Classe 30 Pfg. beizufügen.

Ernst Wittenberg, Lotterie-Comptoir, Seglerstr. 91.



Alle Sorten **Klee- und Grassamen,** als: rothen, weißen, gelben, schwedischen Klee, **Wundklee, franz. Luzerne, Seradella, Esparsette, Thymothee,** englisch., franz., italienisches **Reygras Grasmischungen, Mais, Runkeln, Möhren** 2c., **Garten- und Waldsamen unter Controle der**

Danziger Samen-Control-Station

auf **Reinheit und Keimfähigkeit geprüft,** offeriren billigst und zahlen für angebotene Saaten die höchsten Marktpreise

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Den besten Thee

Schutzmarke.

liefert das Thee-Importhaus
R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:
Prima Souchong B. pr. Pfd. M. 3.*) — M. 4.—
ff. Souchong O. . . „ „ „ 4. — „ 4.50
Blüthen-Pecco I. . . „ „ „ 5. — „ 6.—

Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu erproben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Droguengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen, stets vorräthig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schutzmarke.

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen. II

Depôt in **Thorn** bei: **Anton Koczwara, A. G. Mielke & Sohn** und **Oterski.**

Strohhüte

z. Waschen, Färben u. Modernisiren werden angenom. **Neueste Facons** zur gefl. Ansicht.
Minna Mack, Altstädt. Markt 161.

Strohhüte

zum **Waschen** und **Modernisiren** werden angenommen bei
Geschw. Bayer, Alter Markt 296.

5 neue schmiedeeiserne

Stallfenster,

89 cm hoch, 109 cm breit, sind billig zu haben bei **Louis Angermann.**

Das **echte, unübertroffene**

Mentholin-Schnupfpulver,

sehr angenehm und erfrischend, wird **nur allein** von der Firma **Fritz Schulz jun., Leipzig** fabricirt und lasse man sich durch Nachahmungen nicht täuschen.
Preis pr. Dose **à 10 Pf. und à 25 Pf.**

Fritz Schultz jun., Leipzig.
Alleiniger Fabrikant des garantirt echten Mentholin.
Vorräthig in **Thorn** bei:
Hugo Claass, Hermann Dann.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Arnica-Haaröl,

ein balsamischer Auszug der **grünen Arnicapflanze,** ist das **Wirksamste** und **Unschädlichste** gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** In Fl. **à 50** und **75 Pf.** bei
A. Koczwara.



Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, od. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung **80 Pf.,** Doppelflasche **Mk. 1.40.** Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen.

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung u. Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pfg.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel,** die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in

Thorn: Raths-Apotheke, sowie in den meisten Apotheken in Westpreußen u. Posen.

Wer einen
guten Holzschuh
in seinem Geschäft



zum Wiederverkauf führen will, der lasse sich die Illustr. Preisliste gratis und franco kommen von

Moritz Simon,
1. Westpr. Holzschuhfabrik
zu Culm a. W.

1868 Bromberg 1868.
Diplom. Zahntechnisches
ATELIER
Breitestraße 53
(Rathsapotheke).
H. Schneider. Diplom.
1875 Königsberg 1875.

Nähmaschinen!

Die besten Nähmaschinen der Welt, **als ganz neu: mit Fußbänken** (Deutsches Reichs-Patent) empfehle unter 3-jähriger Garantie bei monatlicher Abzahlung a 5 Mk. Auch bringe ich meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen** in empfehlende Erinnerung.

A. Seefeld, Gerechtestr. 118.

Möbel werden bill. u. sauber reparirt u. polirt, sowie **Stühle geflochten** und verschied. and. Tischlerarbeit in u. außer d. Hause gef. v. Tischler **Lipinski**, Brückenstr 38.

Braune Jagdhündin zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.



Zwei 18 Monat alte

Eber,

Poland China und **Yorkshire,** sind in **Ostrowitt** b. Schönsee billig **zu verkaufen.**

v. Golkowski.

Freitag, den 7. d. Mts.,
6½ Uhr Abends
Instr.- und Recept.-□ in I.
Sonntag, den 9. d. Mts.,
6 Uhr Abends Tr.-Fest-□

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 6. März,
8 Uhr Abends:

Vortrag:

Fritz Reuter — Biographie — Vorlesungen
(Herr Landgerichtssecretär **Hinz**).

Allgemeiner evangel. protestantischer

Missions-Verein.

Der hiesige Zweig-Verein feiert
Sonntag, den 9. März 1890,
Nachmittags 6 Uhr
in der altstädtischen Kirche
sein

1. Jahresfest.

Die Predigt wird Herr Prediger lic. theol. **Kirmss** aus Berlin, den Bericht Herr Pfarrer **Andriessen** halten.

Der Vorstand.
Andriessen. Dr. Beckhern. Bender. Born. Kittler. Kordes. G. Prowe. Schlockwerder. Stachowitz.

Krieger-Fecht-Anstalt.

Genehmigt durch Erlaß des Herrn Oberpräsidenten in Danzig

Große Lotterie

zum Besten des Krieger-Waisenhauses
Glücksburg-Römhild.
Ziehung bestimmt
am Sonntag, d. 23. März 1890
im Lokale des Herrn Nicolai.

Loose à 1 Mk. sind zu haben bei den Herren: Kaufmann **Wittenberg,** Kaufmann **Lorenz,** Kaufmann **Post** und Restaurateur **Nicolai**, Mauerstraße in Thorn.

Die Gewinne werden im Lokal des Herrn **Nicolai** von **Montag, den 17. bis einschließlich Freitag, d. 21. März d. J., von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr** gegen ein Entree von 10 Pfg. zur Ansicht ausgestellt.

Der Bundesfechtmeister.

Tivoli. Heute Mittwoch: Frische Pfannkuchen.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Mittheilung, daß ich mich hierselbst als

Friseuse

niedergelassen habe.
Wittwe **Berlin,** Gerstenstr. 131, p.

Kohlensäure,

8-Kilo-Flaschen **8 Mark,** offerirt
Franz Zährer.

Kaufgesuch.

Es wird ein abgenutzter, aber noch **brauchbarer Wolangt- oder amerikanischer Wagen zu kaufen gesucht.** Offerten werden mit Preisangabe unter **P. P. postlagernd Tauer Wpr.** erbeten.

1 gut erhaltenen Handwagen kauft **Salo Bry.**

Einige gut eingewöhnte Zuchtpärchen

Lachtauben,

Dompfaffen, Zeisige, Kreuzschnäbel, Hänflinge, Berg- und Grünfinken, auch einzelne Vögel verkaufe billig. Bei Anfragen Retourmarke erbeten.

Sordei, Pr.-Eylau.

Einige **Herren** können noch an einem **guten billigen Mittagstisch** theilnehmen. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Freundliche Aufnahme u. **billige Pension** für **1—2 Pensionäre** z. 1. April d. J. Zu erfragen in d. Expedition d. Bl.

Geschw. Bayer,

Alter Markt 296
verlangen von **sofort:**
Perfecte Rockarbeiterinnen, Schülerinnen für Putz- u. Damenschneiderei, als **Verkäuferin** ein junges Mädchen der deutschen und polnischen Sprache mächtig.

Junge Damen

werden zum **Lernen** angenommen (gründlicher Unterricht) bei
Geschw. Kempf, Seglerstr. 138.

1 ordentliches Mädchen,
evang., das mit Küche und Wäsche Bescheid weiß, **wird vom 15. April gesucht.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Kirchliche Nachricht.
In der neust. evang. Kirche.
Mittwoch, den 5. März 1890,
Abends 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Andrießen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.